



Dokumentationsraum zur Geschichte von Filseck

Eberhard Dettinger, der Vorsitzende des Förderkreises Schloss Filseck, präsentierte am 15. Oktober 2006 im Dachgeschoss von Schloss Filseck die acht Jahrhunderte umfassende neu gestaltete Dokumentation zur Schlossgeschichte Landrat Franz Weber und der Öffentlichkeit. Die Kosten von rund 60.000 Euro trug der Förderkreis. Die Öffnungszeiten der Ausstellung am Sonntag nachmittag betreuen Mitglieder des Förderkreises, der auch Führungen durch Schloss und Ausstellung anbietet. Die Ausstellung wurde von Kreisarchivar Walter Ziegler und Werner Runschke konzipiert und in verschiedenen Abschnitten in den letzten Jahren gestaltet. Sie zeigt die durch häufige Besitzwechsel gekennzeichnete und dadurch bewegte Geschichte von Burg und Schloss. An einstige Besitzer erinnern die Namen der Säle des Schlosses und die Wappen der einstigen Herrschaften im Treppenturm. Bei einem Brand am 8. Mai 1971 wurden zwei Flügel des Schlosses zerstört. Die danach zur „Ruine mit Dach“ verkommene Anlage erwarb der Landkreis 1986 und stellte sie bis 1994 wieder in ihrem vierflügeligen Zustand her.

Die Dokumentation zeigt zum Auftakt die heutige Nutzung des Schlosses und in zwei Kurzfilmen einen Überblick über die Schlossgeschichte und die Arbeit des Steinmetzen, der Stuckateure und des Restaurators. Dokumentiert sind die baubegleitenden archäologischen

Untersuchungen der in der Zeit um 1230 wurzelnden Anlage. Dabei wird die Altersbestimmung von Holz mittels der Dendrochronologie erläutert. Faksimiles von Dokumenten sowie Funde illustrieren die Geschichte der Burg unter den Grafen von Aichelberg und den Herren Reuß von Reußenstein sowie deren enge Verbindung bis zur Reformation mit dem Chorherrenstift Faurndau. Ein Diorama mit Zinnfiguren veranschaulicht die Verteidigung der Burg Hohenstaufen im Bauernkrieg von 1525 durch den Filsecker Schlossherren Hans Michael Reuß von Reußenstein. Der Göppinger Bürgermeister Balthasar Moser besaß Filseck nur wenige Jahre, erhielt aber dadurch den Adelstitel und das heute noch blühende Geschlecht den Namen Moser von Filseck. Hör- und Leseproben aus Briefen stellen Burkhardt von Berlichingen und seine Frau Dorothea vor. Unter ihnen entstand 1597/98 das Schloss mit seiner ins Filstal herabgrüßenden Schauseite. Den Beginn der Baumaßnahme illustrie-



Modell von Schloss Filseck um 1900 mit dem Innenhof

FOTO: KREISARCHIV/DIETER DEHNERT

ren Funde von dem alten Brauch des Bauopfers. Ein kleines Kabinett mit Bildern des Malers Eugen Wolff-Filseck (1873-1937) leitet zu den Besitzern des 18. und 19. Jahrhunderts über. Detailliert vorgestellt wird dabei der Charlottensee, der nach der Schlossherrin Charlotte Leutrum von Ertingen benannt ist. Abrufbare Bilder illustrieren die Vogelwelt dieses bedeutenden Naturdenkmals. Die Zeit der Augsburger Bankiersfamilie von Münch, der Filseck als Sommersitz diente, dokumentiert die über zweihundert Jahre bestehende Filsecker Ziegelei mit ihren Produkten. Als Dampfziegelei Baumann setzte sie sich in Göppingen fort. Dort erinnern die Wohnanlage „Alte Ziegelei“ und das Gelände des ehemaligen Schockensees an sie. Bilder und Karten weisen auf die Verbindung mit UHINGEN und dem Schafhof in Albershausen hin, der einst zum Schloss gehörte. Eine abrufbare Bildfolge zeigt Filseck als landwirtschaftlichen Gutsbetrieb. Sie rundet ein naturgetreues Modell des

Schlosses um 1900 ab, das Walter Reißmüller aus Zell u.A. schuf. Unter den Freiherren von Podewils, die das Münchsche Erbe 1920 antraten, trieb die Pächterfamilie Waggerhauser das Schlossgut bis 1968 in zwei Generationen um.